



Liebe Winterthurerinnen und Winterthurer

Kein Zweifel: Winterthur entwickelt sich dynamisch – bezogen auf die Einwohnerschaft, die Zahl der Arbeitsplätze und die Zahl der Studierenden. Daraus ergeben sich zahlreiche Herausforderungen in den Bereichen Mobilität, Städtebau und Freiraum.

Um sicherzustellen, dass Winterthur auch in 20 Jahren noch eine lebenswerte, lebendige und erfolgreiche Stadt ist, haben wir 2021 die Entwicklungsstrategie «Winterthur 2040» formuliert. Sie bildet die Leitschnur für die Gestaltung der Stadt in den nächsten 20 Jahren.

In diesem Zukunftsbild ist das Gebiet Neuhegi-Grüze ein wichtiger Teil des «Urbanen Rückgrats». Hier soll Winterthur wachsen – es bietet Platz für Tausende zusätzliche Arbeitsplätze und Bewohnende. Voraussetzung für diese Entwicklung ist eine optimale Einbindung in den öffentlichen Verkehr. Die Querung Grüze schafft diese.

Der Bau der neuen Leonie-Moser-Brücke ist komplex und langwierig. Das fertige Bauwerk wird einen starken architektonischen Akzent in Winterthur setzen und zu mehr Lebensqualität beitragen. Bis dahin dauert es aber noch, und die Bauarbeiten wirken sich auf Ihren Alltag aus. Ich danke Ihnen für das Verständnis und hoffe, weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen.

Herzliche Grüsse
Michael Künzle
Stadtpräsident

Querung Grüze In grossen Schritten voran – der aktuelle Stand

Projektinformation

Termingerecht sind sämtliche 20 Stützen für den Brückenüberbau und die Liftschächte auf den Perrons fertiggestellt worden. Die erste Etappe der Rampe Süd bei der St. Gallerstrasse ist gebaut, und die Rampe Ost ist im Aufbau.

Über den Sommer werden wir das Lehrgerüst über die Frauenfelder Linie und den Installationsplatz Mitte bis zur Sankt Galler Linie fertigstellen und die Schalungsgerüste, Vorspannungen und Stahlarmierungen erstellen.

Anfang September absolvieren wir einen Meilenstein: das Betonieren der nördlichen Brückenplatte über die Frauenfelder Linie. Sie ist rund 60 Meter lang und 40 Meter breit und zwischen 25 und 120 Zentimeter dick. Dafür werden wir innert 24 Stunden rund 1350 Kubikmeter Beton verbauen. Die Planung für diesen intensiven Arbeitstag steht noch nicht fest; wir werden die Anwohnerinnen und Anwohner, die vom Mehrverkehr betroffen sind, mit einem separaten Schreiben informieren.

Die SBB beginnen in den nächsten Wochen mit der Sanierung der denkmalgeschützten Perrondächer beim Bahnhof Grüze.

Informationen und Antworten auf Ihre Fragen

Wir werden Sie weiter über den Bauverlauf, die anstehenden Arbeiten und deren Auswirkungen auf dem Laufenden halten.

Auf der Website der Stadt Winterthur finden Sie die aktuellen Informationen zu den geplanten Arbeiten:

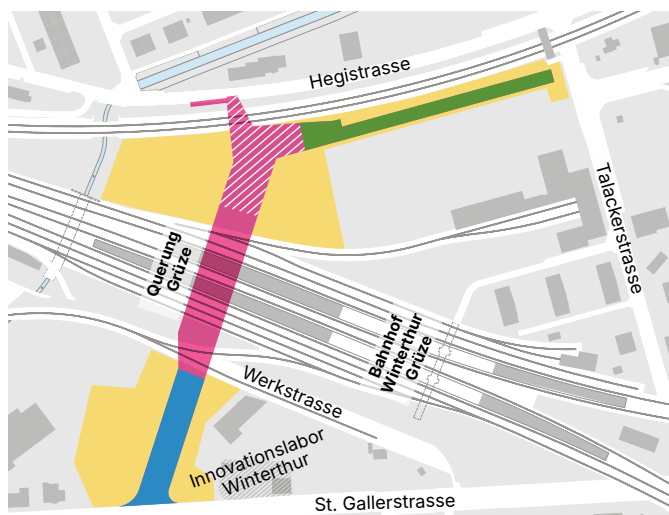
stadt.winterthur.ch/querung-grueze

Falls Sie Fragen haben oder eine Beschwerde, eine Bemerkung oder sogar ein Lob anbringen möchten, freuen wir uns über ein E-Mail an:
querung.grueze@win.ch



Das ändert sich für Sie im Alltag

Im Moment gibt es keine zusätzlichen Einschränkungen für den Fuss-, Velo- oder Motorverkehr. Sobald das Datum für das Betonieren der nördlichen Brückenplatte im September und der damit verbundene Verkehrsweg feststehen, werden wir die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner mit einem Schreiben informieren.



- Brückenbauwerk Querung Grüze
- Rampe Süd
- Rampe Ost
- Installationsplätze Querung Grüze
- Betonarbeiten, Etappe 1, September 2024

Nachtarbeiten

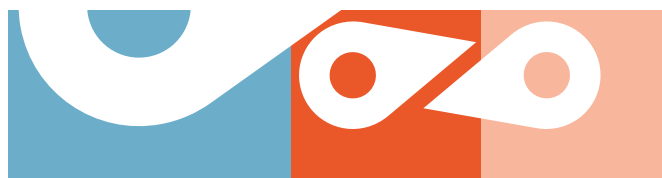


Für das Bauprojekt sind Nachtarbeiten notwendig. Die Linie St. Gallen–Zürich ist eine der meistbefahrenen Bahnstrecken der Schweiz, und in den Fahrleitungen fliesst Strom mit einer Spannung von 15 000 Volt. Um die Sicherheit unserer Mitarbeitenden zu gewährleisten und den Zugverkehr möglichst wenig zu beeinträchtigen, sind wir gezwungen, Teile der Arbeiten während der Nacht und bei abgeschaltetem Fahrleitungsstrom durchzuführen. Die Durchführung von Nachtarbeiten müssen wir situativ planen. Eine detaillierte Auflistung finden Sie auf unserer Website: stadt.winterthur.ch/querung-grueze

So gehen wir vor

Der momentan geplante Ablauf der Arbeiten sieht wie folgt aus:

Vorarbeiten und Einrichten Installationsplätze (Tiefbauamt)	✓
Schutz- und Bauhilfsmassnahmen Unterwerk und Gleisbereiche (Tiefbauamt)	✓
Eröffnung neue Unterführung Bahnhof Grüze (SBB)	✓
Betonarbeiten Brückenüberbau Etappe 1 (Tiefbauamt)	Sept. 24
Rohbau Rampe Süd (Tiefbauamt)	bis Q3 24
Brückenunterbau und Brückenpfeiler Querung Grüze (Tiefbauamt)	bis Q3 24
Perrondach-Sanierung und Fahrbahnarbeiten Bahnhof Grüze (SBB)	bis Dez. 24
Abschluss der Arbeiten zur barrierefreien Umgestaltung Bahnhof Grüze (SBB)	bis Dez. 24
Rohbau Rampe Ost (Tiefbauamt)	bis Q4 25
Rohbau Brückenbauwerk (Tiefbauamt)	bis Ende 25
Ausrüstung Brücke (Belag, Geländer, Entwässerung, Beleuchtung), Perron- und Strassenanschlüsse (Tiefbauamt)	bis Okt. 26
Werkleitungs- und Strassenbau Sulzerallee, Talacker-, Hegi- und St. Gallerstrasse (Tiefbauamt)	bis Dez. 26
Inbetriebnahme Querung Grüze (Tiefbauamt)	Ende 26



Newsletter

Wir versenden regelmässig einen elektronischen Newsletter über den Bauverlauf der Querung Grüze. Wenn Sie ihn abonnieren möchten, tragen Sie sich bitte ein unter:

stadt.winterthur.ch/newsletter-grueze





Sulzer-Areal Oberwinterthur mit dem Bahnhof Grüze (hinten), das heutige Neuhegi-Grüze, 1961 (ETH-Bildarchiv).

«Wir können hier ein Stück Urbanität schaffen»

Die Entwicklungsstrategie «Winterthur 2040» sieht Neuhegi-Grüze als wichtigen Teil des «Urbanen Rückgrats». Was in den nächsten Jahren hier passieren wird, erläutert Bettina Furrer, Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung.

Frau Furrer, weshalb entsteht genau beim Bahnhof Grüze ein ÖV-Hub?

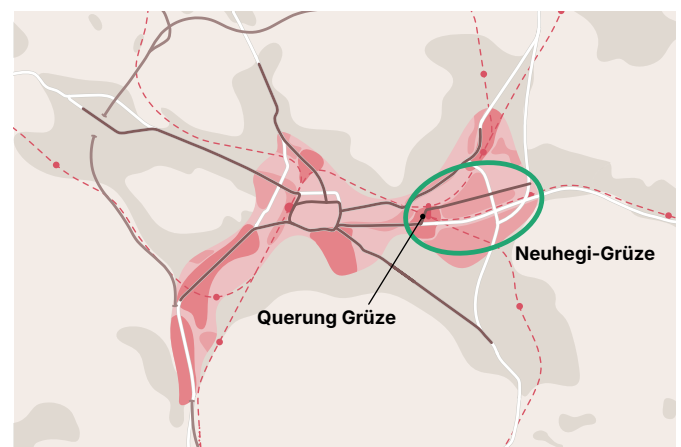
Bettina Furrer: Die kurze Antwort auf die Frage ist: weil der Bahnhof Grüze der potenziell zweitwichtigste Winterthurer Bahnhof ist, strategisch optimal an der Gabelung von drei Bahnlinien gelegen.

Die etwas längere Antwort ist: weil das Gebiet Oberwinterthur/Grüze mit seinem Kern Neuhegi-Grüze seit 1996 ein Zentrumsgebiet von kantonaler Bedeutung ist. In der Planung der Stadt Winterthur bildet Neuhegi-Grüze deshalb ein wichtiges Element im «Urbanen Rückgrat», also dem Zentrumsgebiet der Stadt, das sich von Töss über den Hauptbahnhof nach Oberwinterthur zieht. In diesem Gebiet soll Winterthur wachsen. Stadtverträgliches Wachstum klappt aber nur, wenn verschiedene Faktoren zusammenspielen: eine dichte Bebauung mit verschiedenartiger Nutzung, eine hohe Aufenthaltsqualität mit attraktiven Freiräumen und natürlich eine erstklassige Anbindung

an den öffentlichen Verkehr. Diese erstklassige Anbindung ermöglicht die Querung Grüze mit einer optimalen Verknüpfung von Bahn und Bus.

1996 ist gut 30 Jahre her – haben sich da nicht die Planungsgrundlagen mehrfach verändert?

Bettina Furrer: Ja und nein. Dass der Kanton Zürich und die Stadt Winterthur wachsen, war schon 1996 einer der treibenden Gedanken hinter der Festlegung von



Das «Urbane Rückgrat» – verdichten und wachsen.

Oberwinterthur als strategische Wachstumszone. Mit der Strukturveränderung von Sulzer in den achtziger Jahren wurde absehbar, dass sich das Industriegebiet zwischen Bahnhof Grüze und Ohrbühlstrasse grundlegend verändern würde.

Vor diesem Hintergrund wurde 2007 entschieden, den Kern von Neuhegi-Grüze auch langfristig als Arbeitsplatzgebiet zu nutzen. Mit den drei umgebenden Bahnstationen als Eingangspforten bot sich aber die Möglichkeit, das Gebiet mit weiteren Nutzungen zu entwickeln, also auch Räume fürs Wohnen, für die Quartiersversorgung und für Erholung zu schaffen. Dem Umfeld des Bahnhofs Grüze mit der neuen Leonie-Moser-Brücke kommt dabei eine besondere Rolle zu. Es bildet einerseits die Eingangspforte nach Neuhegi und bietet andererseits selber ein enormes Entwicklungspotenzial.

Ist Neuhegi-Grüze damit nicht bereits entwickelt?

Bettina Furrer: Neben dem Bau von Infrastrukturen ist es Aufgabe der Stadt, das Wachstum nachhaltig und stadtverträglich zu gestalten. Wir vom Amt für Stadtentwicklung unterstützen dies, indem wir Winterthur als prosperierenden und innovativen Wirtschaftsstandort sowie als attraktiven Wohn- und Lebensraum fördern.

Das klingt erst mal sehr theoretisch. Was heisst das konkret?

Bettina Furrer: Wichtig ist uns, dass die Arbeitsplatzgebiete im Umfeld Grüze ein unverwechselbares Profil erhalten und damit einen wichtigen Beitrag zu einem



Detail des Lehrgerüsts über den Gleisen.

attraktiven Wirtschaftsstandort Winterthur leisten können. Dazu stehen wir unter anderem im Austausch mit verschiedenen Akteuren, die eine wichtige Rolle vor Ort spielen: die Grundeigentümer und ansässige Betriebe. Wir tragen zu deren Vernetzung bei, beispielsweise mit der zielgerichteten Unterstützung bei der Schaffung von sogenannten Innovationsökosystemen. Dabei geht es um Kooperationen und den Austausch von Ideen und Wissen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Eine wichtige Voraussetzung zur Gestaltung des Wachstums ist auch das Sammeln, Standardisieren und Interpretieren von vielfältigen Daten. Damit können städtische

Innovationslabor Winterthur eröffnet



Aus der Notwendigkeit eines Besammlungs- und Informationsplatzes für Baustellenführungen entstand die Idee für das Innovationslabor Winterthur: eine Lern- und Austauschplattform für Fragen zu Ökologie, Stadtentwicklung, Konsum und nachhaltiger Mobilität.

Am 30. Mai eröffnete Martin Joos, Stadtingenieur und Vorsteher des Tiefbauamts Winterthur, vor 120 geladenen Gästen die multifunktionale Struktur.

Sie besteht aus CPC, einem mit Carbon-Fasern vorgespannten Beton, einer Innovation der CPC AG (Schweiz) und dem Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen der ZHAW. Hergestellt und vertrieben wird CPC



Dienste und Infrastrukturen vor Ort optimiert werden – zum Beispiel beim Festlegen von Dimensionierungen von geplanten Infrastrukturbauten, bei der Angebotsplanung von Stadtbussen oder bei der Planung von Schulgebäuden.



Worauf freuen Sie sich, wenn Sie an Neuhegi-Grüze in der Zukunft denken?

Bettina Furrer: Dass hier ein neuer urbaner Ort entsteht, ein Lebensraum, in dem die Menschen gern arbeiten, wohnen und sich austauschen. Mit dem Eulachpark konnte bereits 2010 ein erster Meilenstein auf diesem Weg eröffnet werden. In den letzten 14 Jahren wurden von privaten Investoren viele weitere Vorhaben realisiert. Die Querung Grüze wird einen neuen Entwicklungsschub auslösen, der auf das gesamte Gebiet ausstrahlen und

dieses aus seinem Dornröschenschlaf wecken wird. Sichtbar wird diese Dynamik bereits heute mit spannenden Projekten, wie zum Beispiel dem neuen Firmensitz der Firma Keller Druckmesstechnik oder dem Hochhaus Oase.

Das **Amt für Stadtentwicklung** ist eine Abteilung des Departements Präsidiales und direkt dem Stadtpräsidenten unterstellt.

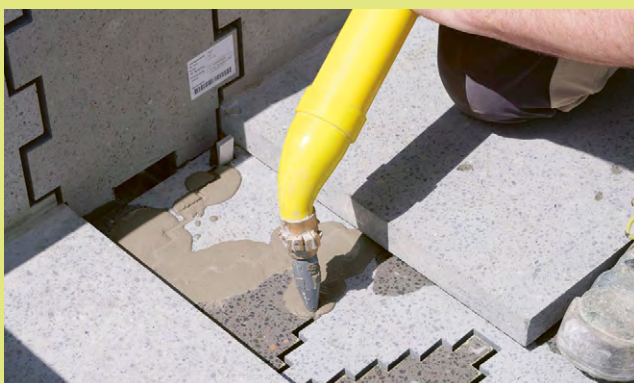
Es beschäftigt sich mit den drei Themen «Wohn- und Lebensraum», «Wirtschaftsstandort» und «Smart City» und ist an den Schnittstellen von Bevölkerung, Politik, Wirtschaft, Hochschulen und Verwaltung tätig.

Seit 2020 leitet **Bettina Furrer** ein Team von 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie ist Dr. sc. ETH.

Mehr über Bettina Furrer und ihren Job erfahren Sie via QR-Code.



Bettina Furrer
Leiterin Amt für Stadtentwicklung



von der Holcim, verbaut wurde es im Innovationslabor Winterthur von der Landolt & Co. AG.

Die Umgebung des Pavillons zeigt an anschaulichen Beispielen die Herausforderungen der Städteplanung und des Städtebaus heute: nachhaltige Mobilität, Biodiversität, Schwammstadt und Smart City.



Führungen durch die Baustelle

Das Tiefbauamt bietet rund zwei-stündige Führungen durch die Baustelle der Querung Grüze an. Hier können sich Gruppen anmelden:



Bahnhof Winterthur Grütze: Umbau für stufenfreien Zugang zu den Zügen.

Wir bitten um
Verständnis.



Dauer:
Januar 2023 bis Dezember 2024

Sehr geehrte Anwohnende

Bereits seit dem 19. April 2024 ist die neue Personenunterführung am Bahnhof Winterthur Grütze offen. Beim Zugang Süd sowie für den Zugang zu den Perrons standen zunächst jedoch nur die Treppen zur Verfügung. Nun konnten wir die Rampen auch fertigstellen, sie können seit Ende Juni benutzt werden. Wir weisen aber darauf hin, dass der Bahnhof trotzdem erst ab Dezember 2024 gänzlich barrierefrei zugänglich ist: Die Gleislage muss noch auf die richtige Höhe angepasst werden. Auch sonst stehen noch viele – teilweise lärmige – Arbeiten an; eine genaue Auflistung finden Sie wie immer auf unserer Webseite: www.sbb.ch/winterthur-grueze.

Sanierung der denkmalgeschützten Perrondächer.

Derzeit stehen im Bauprojekt der SBB am Bahnhof Winterthur Grütze die Perrondächer im Fokus. Diese beiden speziellen Konstruktionen mit ihren charakteristischen Mittelröhren wurden 1955 nach Plänen des SBB Architekten Hans Hilfiker gebaut, der auch die berühmte Schweizer Bahnhofsuhr entworfen hat. Die Dächer hat Hilfiker als Prototypen entwickelt, mit der Idee, sie in Serie für weitere Bahnhöfe in der Schweiz produzieren zu lassen. Der Bahnhof Winterthur Grütze blieb aber der einzige, bei dem das Design von Hans Hilfiker zum Einsatz kam. Grund dafür waren unter anderem die zu hohen Baukosten.

Die Perrondächer werden nun umfassend renoviert: Die Dachflächen werden saniert, ein neuer Korrosionsschutz wird aufgetragen und die Verkabelung sowie die Beleuchtung und die Beschallungsanlage werden erneuert. Die grossen Zahlen an den Stirnseiten der Mittelröhren, die im Moment abmontiert sind, kehren übrigens zurück, auch sie stehen unter Schutz.

Wir setzen uns bei unseren Bauarbeiten weiterhin dafür ein, die unumgänglichen Lärmemissionen so gering wie möglich zu halten. Für die Belastungen und Einschränkungen bitten wir um Ihr Verständnis. Bei Fragen können Sie uns gerne per Mail kontaktieren: projekte.ost@sbb.ch.

Freundliche Grüsse

M. Meier

Gesamtprojektleiter SBB



Aufnahme von 1974. Bild: ETH Zürich, Bildarchiv/ Reck, Adolf/SIK_02-01-1896 CC BY-SA 4.0



Perrondächer während der aktuellen Sanierung. Bild: SBB

